Zeitschrift für junge Religionswissenschaft
ISSN 1862 – 5886

Sterben, Tod und Jenseitshoffnung in europäischen und asiatischen Kulturen

Tobias Bauer

Autor:	Von Brück, Michael
Titel:	Ewiges Leben oder Wiedergeburt? Sterben, Tod und Jenseitshoffnung in europäischen und asiatischen Kulturen

Verlag:	Herder	Umfang:	304 Seiten
Erscheinungsort:	Freiburg/ Breisgau	Preis:	19,90 €
Erscheinungsjahr:	2007	ISBN:	9783-451-29599-7

Sterben, Tod und Jenseits sind grundlegende existentielle Fragen des Menschen, mit denen sich Religionen wohl seit jeher auseinandersetzen, dabei jedoch unterschiedliche Vorstellungen und Konzepte hervorbringen.[1] Beispielsweise in Form von Debatten medizinethischer Dilemmata, Berichten über Nahtoderfahrungen oder der Diskussion um die öffentliche Zurschaustellung konservierter Körper im Rahmen der sog. »Körperwelten«-Ausstellungen sind die Themen Sterben, Tod und Jenseits auch in der Gegenwart Gegenstand nicht nur öffentlicher Aufmerksamkeit sondern auch religionswissenschaftlicher Untersuchungen.

Das neueste Buch des Münchner Professors für Religionswissenschaft Michael von Brück *Ewiges Leben oder Wiedergeburt?* wählt eine Zugangsweise zu diesen Fragen von Sterben, Tod und Jenseitshoffnung, die von religionswissenschaftlichen Beschreibungen der relevanten Mythen und Riten im europäischen und asiatischen Kulturraum ihren Ausgangspunkt nimmt, diese dabei miteinander in Beziehung bringt und schließlich in eine existentiell-religiöse Betrachtung überführt. Zielsetzung des Buches ist es, die unterschiedlichen kulturellen Ausprägungen des menschlichen Umgangs mit dem Tod einer interkulturellen historischen Betrachtung zu unterziehen und diese Erkenntnisse für die eigene Auseinandersetzung (der Leser/-innen) mit Sterben, Tod und Jenseits fruchtbar zu machen. Mit diesem Ansatz wendet sich das in Sprache und Aufbau leicht lesbare Buch auch an einen über das religionswissenschaftliche Fachpublikum hinausgehenden breiteren Kreis einer an interkulturellem und -religiösem Dialog und Vergleich sowie an der Thematik von Sterben und Tod interessierten Leserschaft.

1 Zur Frage nach dem Tod als «anthropologische Konstante» und universelles Phänomen der Religionen siehe etwa von Barloewen, Constantin (Hrsg.) (2000): *Der Tod in den Weltkulturen und Weltreligionen*. Frankfurt am Main und Leipzig: Insel.

ISSN 1862 – 5886

Ein einführender Teil erörtert zunächst die Vielschichtigkeit des Phänomens »Tod« mit seinem Doppelcharakter als eines kultureller Deutung bedürfenden biologischen Faktums sowie eines sowohl den Bereich des Privaten wie auch den des Sozialen betreffenden Ereignisses und zeigt die den kulturspezifischen Vorstellungen von Sterben, Tod und Jenseits zugrundeliegenden Bedingungsfaktoren auf. Anschließend werden im ersten Kapitel Mythen, im zweiten Kapitel Riten des europäisch-christlichen Raums denen der hinduistisch-buddhistischen Tradition vergleichend gegenübergestellt. Im dritten und letzten Kapitel erfolgt der Versuch einer interkulturellen Perspektive auf die Fragen von Sterben, Tod, Jenseitshoffnung und insbesondere Wiedergeburt, bei dem Konzepte der beiden Kulturräume miteinander in Beziehung gesetzt werden und zu einem integrierenden Lösungsmodell verwoben werden.

Im Bereich »Mythos« diskutiert von Brück zunächst relevante Vorstellungen und Konzepte des europäisch-christlichen Kulturraumes. Seine Betrachtung erstreckt sich dabei von der griechischen Antike über biblische Quellen bis hin zur Entwicklung des europäischen Fortschrittsmythos von der Renaissance bis zum 19. Jahrhundert, wobei die mit Fragen von Tod und Todesüberwindung in engem Zusammenhang stehenden Vorstellungen über die Zeit besondere Berücksichtigung erfahren. Auch bei der Behandlung hinduistisch-buddhistischer Vorstellungen, u.a. der in den Mythen des Vishnuismus und Shivaismus, in der Philosophie des Samkhya-Yoga,des Vedanta sowie in den verschiedenen Strömungen des Mahāyāna-Buddhismus auftretenden Konzepte, steht neben den kultur- und zeitspezifischen Deutungen von Sterben und Tod auch die Interpretation von Zeit und Zeitlichkeit im Vordergrund. Ein eigener Abschnitt ist den chinesischen Todesvorstellungen gewidmet, bevor – die vorangegangen Darstellungen zusammenfassend – Grundmodelle der Anschauung von Zeit, Sterben und Tod im Mythos der Religionen herausgearbeitet werden.

In gleicher Weise finden im Kapitel »Ritus« Vorstellungen und Riten einer enormen zeitlichen wie räumlichen Bandbreite ihre Berücksichtung. Für den europäischen Raum spannt von Brück den Bogen von vorchristlichen Vorstellungen und Riten in Ägypten, Mesopotamien und Griechenland über die christliche Sterbekultur im frühen Christentum, in Mittelalter und Neuzeit bis hin zur gegenwärtigen Trauer- und Bestattungskultur. Besonders intensive Auseinandersetzung erfährt dabei die Musik, deren Bedeutung für den Themenbereich Sterben und

ISSN 1862 – 5886

Tod aufgezeigt und am Beispiel des Requiems als musikalischer Ritus im Christentum ausführlich erörtert wird. Den europäisch-christlichen Bestattungs- und Übergangsriten stellt von Brück die aus dem Gedanken des Opfercharakters des Todes entspringenden hinduistischen Sterbe- und Totenrituale sowie die rituellen Implikationen einer buddhistischen *ars moriendi* mit ihrer spezifischen Anforderung an die Vorbereitung auf den Tod und an eine bestimmte Geisteshaltung im Zeitpunkt seines Eintritts gegenüber.

Auch im Schlußkapitel »Geheimnis als Hoffnung« wird zunächst der europäisch-christliche Raum behandelt, wobei das in der menschlichen Auseinandersetzung mit dem Phänomen des Todes entstehende Spannungsfeld zwischen Angst und Hoffnung im Mittelpunkt der Betrachtung steht. In der Diskussion der Angst und ihrer Überwindung greift von Brück auf Paul Tillichs Unterscheidung von drei Formen der Angst zurück. Ausgehend von der «Angst der Leere und Sinnlosigkeit» formuliert er angesichts der bis zur Gegenwart andauernden Hinwendung vieler Menschen zu den Praktiken des Hinduismus und Buddhismus in der Absicht, Sinnlosigkeit und Todesangst zu überwinden, die Notwendigkeit, dem Bedürfnis nach einer Verbindung von Erfahrungen hinduistischer und buddhistischer Praxis mit der europäisch-christlichen Tradition Rechnung zu tragen und die christliche Hoffnung auf Auferweckung von den Toten neu zu durchdenken. Der christlichen Auferstehungshoffnung wird anschließend der indische Wiedergeburtsglauben sowie die vedantische Reinkarnationslehre gegenübergestellt. Im ausführlichen dritten Teil des Schlußkapitels zeigt von Brück Notwendigkeit und Möglichkeiten einer Diskussion der Reinkarnationslehre im christlich-theologischen Kontext auf, weist Einwände gegen eine solche Diskussion zurück, und entwickelt aufbauend auf einer Kritik der indischen Reinkarnationslehre einen Lösungsvorschlag einer «kontinuierlichen Manifestation», der aus interkultureller Perspektive Reinkarnationstheorien mit christlich-europäischen Denktraditionen in Verbindung setzt.

Ewiges Leben oder Wiedergeburt? ist in mehrfacher Hinsicht deutlich als ein Buch Michael von Brücks erkennbar: Er knüpft darin nicht nur an seine bisherigen bedeutenden Beiträge zur vergleichenden Religionswissenschaft und zum interreligiösen Dialog an und führt diese anhand des konkret umrissenen Themenfeldes Sterben, Tod und Jenseits fort, indem er einerseits die unterschiedlichen Vorstellungsmuster europäischer und asiatischer Religionen

ISSN 1862 – 5886

herausarbeitet, andererseits jedoch mit der Entwicklung seiner Theorie der »kontinuierlichen Manifestation« versucht, Möglichkeiten aufzuzeigen, diese unterschiedlichen, bzw. zunächst gegensätzlich erscheinenden Vorstellungen miteinander in Beziehung zu setzen und gleichzeitig Anknüpfungspunkte für einen Dialog des Christentums mit den Religionen des hinduistisch-buddhistischen Raumes in den Fragen von Sterben, Tod und Jenseits zu eröffnen. Das vorliegende Buch verbindet darüber hinaus auch zum einen religionswissenschaftliche Erkenntnisse mit einer existentiell-religiösen Zugangsweise zum Thema, zum anderen ist es nicht nur auf Basis religionsgeschichtlicher Schriftquellen erarbeitet, sondern auch in hohem Maße durch die intensive und langjährige Auseinandersetzung von Brücks mit den praktischen Aspekten asiatischer Religiosität sowie durch die mittels persönlicher Teilhabe gewonnenen Einsichten geprägt.

Dementsprechend ist auch die Auswahl des zu Fragen von Mythos und Ritus behandelten religionsgeschichtlichen Materials an »biografischen Kriterien« orientiert. Dies bedeutet andererseits, dass bestimmte Schwerpunkte sicher auch anders hätten gesetzt werden können. Beispielsweise wäre anstelle der ausführlichen, einen breiten Raum einnehmenden Behandlung der Musik auch eine eingehendere Auseinandersetzung mit anderen kulturellen Ausformungen von Todes- und Jenseitsvorstellungen denkbar, etwa mit der Totentanz- oder *Memento-mori*-Literatur, wobei freilich angesichts der enormen zeitlichen wie räumlichen Bandbreite der Darstellung eine Auswahl und Beschränkung auf die wichtigsten mythologischen und rituellen Erscheinungsformen unumgänglich ist.

Auch wenn das Buch daher schon allein aus Platzgründen keinen Anspruch auf eine vollständige Darstellung aller relevanten Mythen und Riten erheben möchte und kann, wäre dennoch eine explizitere Herausarbeitung grundlegender, interkulturell vergleichbarer Vorstellungsmuster wünschenswert gewesen. Die Diskussion dieser religiösen Grundmodelle der Todes- und Jenseitsvorstellungen ist vergleichsweise knapp gehalten bzw. beschränkt sich für den Bereich des Ritus auf eine kurze Darstellung der Lichtsymbolik, was die Erwartungen eines in erster Linie am rein religionsgeschichtlichen bzw. religionsvergleichenden Aspekt dieses Themas interessierten Leser u. U. nicht voll erfüllt. Da zu vielen Einzelaspekten der im vorliegenden Buch diskutierten europäisch-christlichen und hinduistisch-buddhistischen Mythen und Riten fundierte Fachliteratur einschlägig ist, wäre gerade dieser vergleichende Aspekt, das ausführliche Aufzeigen von Be-

ISSN 1862 – 5886

rührungspunkten – aber auch grundlegend verschiedener Muster der Todes- und Jenseitsvorstellungen – aus der Perspektive eines für diese Aufgabe geradezu prädestinierten Fachmannes ein wichtiger Beitrag gewesen. Hier zeigt sich, dass sich von Brück in seiner Darstellung zwar des religionsgeschichtlichen Materials der relevanten Mythen und Riten bedient, eine rein religionswissenschaftliche und -vergleichende Auseinandersetzung mit den Todes- und Jenseitsvorstellungen der Religionen jedoch hinter der eigentlichen Zielsetzung des vorliegenden Werks, eine existentiell-religiöse Betrachtung der Thematik aus interkultureller und -religiöser Perspektive vorzunehmen, zurücktritt. Insofern ist das vorliegende Werk in seiner letzten Intention weniger als ein Beitrag zur religionswissenschaftlichen Forschung zu sehen, sondern vielmehr als der Versuch einer Vereinbarung christlicher Konzepte mit asiatischen Traditionen zu einem integrierenden Lösungsmodell für die Bewältigung der Fragen von Sterben, Tod und Jenseits auf einer existentiell-religiösen Ebene zu verstehen. In jedem Fall bietet jedoch der eindrucksvolle Überblick über westliche und östliche Vorstellungsmuster dem Leser eine Fülle von Anknüpfungspunkten, die zu tiefergehender religionsgeschichtlicher und -vergleichender Beschäftigung mit den verschiedenen Aspekten der Thematik anregen.

Den Höhepunkt des Werks stellt zweifellos die Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Anliegen des Buches dar, auf Grundlage dieser religionswissenschaftlichen Analysen den existentiellen Fragen des Menschen nach Sterben, Tod und Jenseits auf interreligiös-offene Weise nachzuspüren. Es gelingt von Brück, mit seinem, u.a. die christliche Lehre der *creatio continua* mit einer nicht-dualistischen Grundhaltung und der Annahme einer selbständigen »feinstofflichen« Wirklichkeitsebene verbindenden Konzept der »kontinuierlichen Manifestation« einen faszinierenden Vorschlag vorzulegen, der nicht nur den Leser in seiner eigenen Auseinandersetzung mit den existentiellen Fragen nach Sterben, Tod und Jenseits inspiriert, sondern zugleich auch eine fundierte Grundlage für den Dialog des Christentums mit den Religionen des hinduistisch-buddhistischen Kulturraums darstellen könnte.

Rezensiert von Tobias Bauer, Universität Kumamoto, Japan
Kontakt: bauer@kumamoto-u.ac.jp